

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 12

Artikel: St.Gallige, bitt're Chokolade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallige, bitt're Chokolade.

Handeln kann er — der Herr Brauner, nach hebräischer Natur.
Wunderbare — süße Ware sei bei ihm zu haben nur.
Chokolade — ohne Gnade prüfte der Gemeinderat;
Fand dieselbe — braune gelbe, gar nicht lauscher in der That.
Gott gerechter! — immer schlechter stellt sich so der „Großbizar“!
Chokolade — sei zu fade, wer's nicht merke wär' ein Narr.
Wenn der Schlucker — frägt nach Zucker, solchen schmeckt er nicht dabei.
Man hat müssen — leider büßen: „Hundert Franken bar! — au waih!

Höchste Potenz.

Dem Wein entsagen und das Rauchen bleiben lassen, das ist noch gar nichts; aber das ist das Höchste, wenn Einer die Jungfrau daheim lässt und mit der Schwiegermutter auf die Hochzeitsreise geht.

Kluge Sprüchlein vom schwachen Geschlechte.

Männer lieben die Kunst, Frauen die Künstler.
Eine Frau, die erheitert, ist mehr wert als zehn heitere Männer.
Es gibt Damen, bei denen das Negligé am wenigsten negliert wird.
Damen sind auch Weiber.

Wenn eine Frau sich mit der Nadel sticht, so schreit sie Zettermordio, wenn sie aber der Ballschuh drückt, so lächelt sie wie der zehnte April.

Wenn eine Frau neunundneunzig Fehler hat, so macht mit denen des Mannes just zweihundert.

Wenn Damen einseitig sind, sind sie meist nicht einseitig, nämlich zu Pferd.

Junge Mädchen möchten nur darum unsterblich sein, damit sie ihre eigne Begräbnis sehen können.

Wenn die Dame in ihren vier Wänden ist, so wird sie ein Weib und wenn noch drei oder elf dazu kommen, ein Klatschweib.

Eine Dame errötet, wenn man ihre Fussspitze sieht, aber mit leuchtenden Augen reist sie nach Ostende und Trouville, wo man so viel sieht, dass man die Fussspitze darüber vergisst.

Frauen lassen sich gerne Damen nennen, aber dämelig wollen sie nie sein.

Es ist das beste Zeugnis von Egoismus der Engländer, dass sie stets nur von Gentlemanen und nie von Gentleweibern reden.

Auch bei den Türken gibt es nur Muselmänner, keine Muselfrauen und Muselmädchen.

Meine lex Heinze.

Das Heil'ge je und je umbaut
Von düstern Manern war,
Und in das Allerheil'ge schaut'
Gar nur ein Augenpaar.

Und wie den Altar, so den Thron
Schützt außen rauh Gewand,
Um ihrem König finster droh'n
Schwertfahl und Eisenhand. —

Mit kalter Maske streng umhüllt
Mein Heiligtum der Mund —
Welch hoher Glanz die Seele füllt,
Wird nur Geliebten kund.

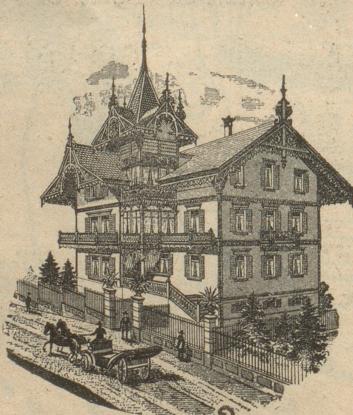
Und das im Allerheil'gen thront,
Von Liebesglut umbraust, [lohnzt
Schützt stolzes Blut — freud' Freveln
Rauh Stahl und Eisenfaust!

Baugeschäft, Chalet-Fabrik

CHALET-BAU
von der einfachsten bis reichsten Ausführung.

Block- und 7
Fachwerkbau.

Jb. Huldi
Architekturbureau
BRUGG
(Kanton Aargau)
Telephon.



EXPORT und MONTAGE in alle Länder.

Junger Hemann: „Das isch ung'schickt. Däck an, Heiri, jetzt han i äs Gögli überho und mi Frau will, daß i sofort uf Züri iah gah und dört äs Chindswägeli holä. Aber i schenier mi!“

Heiri (Junggefele): „He, was isch dänn das Anders?“

Hemann: „Ja, aber däck an, alli Lüt würde mi ja uslache, männ i mit äme Wägeli z'Verläke häzähti. Wann i nu häonti hegä!“

Heiri: „Das häsch ja, du dumma Wöhmal! Nimm mis Velo und fahr iä. Im Angäblich bish wieder zugg! Und dänn isch diä Gschicht fertig.“

Hemann: „Über s'Schesli?“

Heiri: „Bindesch händä as Velo und fahrscht was gischt was häsch dämit hei!“

Hemann: „Ja! Du bischt doch immer d'r gschidst!“

Heiri: „Jä! giebst, wärscht Du amig per Velo z'Chilt und bi Zite schüig abdampft, wer weiß, wärscht nüd so i Verlägähät gräte!“

Hemann: „Magst rächt ha, aber schwiegä darfich. Inrä halb Stund bini mit mir Doppeldampfer zugg und dänn trink ä mer eis uf di gueti Ideel hätti nu früher scho uf Di ghört!“

Gänselfedern schätzt man sehr,
Gänselebern noch viel mehr,
Aber das ist internalisch,
Werden Gänse musikalisch.

Briefkasten der Redaktion.



D. i. G. Wenn es mit dem Luchensport in Genf so weiter geht, wird man eines Tages in einer dort gen Zeitung lesen: „M & Mdm. . . . se font le plaisir de vous inviter au bal qu'ils donnent, le 8 pour consoler le pauvre Lucheni.“ Räupt Gruß. — M. J. i. Z. Die Engländer selbst haben die Buren die „Preußen Südafrikas“ genannt und brauchen sich also nicht zu wundern, wenn sie, wie Friedrich der Große, nie furchtbar sind als nach einer Niederlage. — N. H. i. J. Die Späne freuen mit Vorliebe jungen Salat, deshalb weist man sie selbst ohne weitere Zugabe. — Kratzbüste. Es fehlen weitere Nachrichten; ob Schneé oder Überflutungsmeldung die Ursache wissen wir nicht. — R. i. Mail. Der Geimndrat magte es dem König zum Geburtstag nicht mehr zu gratulieren. Es soll seinem Teile geschadet haben. — D. i. W. Solche Dinge werden nicht auf Bestellung fabriziert. Die Schürze kam auch erst in Anwendung nach dem Sündenfall. — E. E. i. N. Es scheint, die Post habe die Influenza ebenfalls; wird aber schon wieder befreit. — Horsa. Ja, ja, Veene hat die Lerche wohl, aber Woden hat sie nicht. — Toto. Das Bekanntnis der Lex Heinziianer ist folgendes: „Die Tänzerin unten kurz, pfui, wie gemein; die Gräfin oben kurz, ei — das ist fein.“ — B. i. S. Wenn ein Lump bettelt und den erhaltenen vertrinkt — thut er nur seine Pflicht und das muß belohnt werden. — N. B. Der Rößlkampf war ein mühselig Ding und erquickte nur durch die Ziffern der Abstimmung. — C. N. Die Post ginge wahrscheinlich via Nordpol, bis jetzt traf sie nicht ein. — H. H. i. U. Man kann nicht nur einen Namen nupieren, man muß den Geist kennen. Versuche sind unnütz. — F. J. i. K. Es fehlt an Raum. — Hilarus. Das wäre was für die Bäse! Gef. dran denken. — Verschiedenen. Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Cravates, billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl und Seidenstoffe jeder Art. Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Baloise zu Basel.

Grösste Schweizer Lebensversicherungs-Anstalt
Lebens-, Volks-, Kinder-, Alters-, Renten-, Unfallversicherung

in allen gebräuchlichen und verschiedenen neuen Formen.

Beispiele aus letzteren:

Ein auf 10,000 Fr. Versicherter hat 10 Jahre lang Prämien gezahlt (mit jährlicher Abminderung durch die steigende Dividende), wird aber dann durch eine Krankheit dauernd gänzlich arbeitsunfähig. Von da ab hat er nichts mehr zu zahlen. Die Baloise übernimmt selbst die Prämienleistung und zahlt ihm außerdem jährlich 500 Fr. als Rente bis zu seinem 55. Jahr. Beim Ableben werden 10,000 Fr. sofort fällig. Mit dem Erleben des 55. Jahres empfängt er bar 10,000 Fr.; ferner bleibt er noch für 10,000 Fr. auf Ableben versichert, für die nichts mehr einzuzahlen ist. 38-20